

50 Jahre Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin

AUF & BRÜCHE UM BRÜCHE

Eine Ausstellung der Abteilung Geschichte des Lateinamerika-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Universitätsarchiv der Freien Universität Berlin und dem Ibero-Amerikanischen Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Una exposición del Departamento de Historia del Instituto de Estudios Latinoamericanos en cooperación con el Archivo Universitario de la Freie Universität Berlin y el Ibero-Amerikanisches Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Kuratiert von Karina Kriegesmann und Stefan Rinke

Coordinada por Karina Kriegesmann y Stefan Rinke

Unter Mitarbeit von Hannah C. Anizar Lucio, Holle A. Meding, Helena Santos da Costa, Jenny Schürmann und Mirjam Wüstnienhaus

En colaboración con Hannah C. Anizar Lucio, Holle A. Meding, Helena Santos da Costa, Jenny Schürmann y Mirjam Wüstnienhaus

Grafische Gestaltung von Karina Kriegesmann und Nienke Schellinkhout Diaz

Diseño gráfico de Karina Kriegesmann y Nienke Schellinkhout Diaz

Umgesetzt mit freundlicher Unterstützung der Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e. V. und des Lateinamerika-Instituts

Realizada con el apoyo de la Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e. V. y del Instituto de Estudios Latinoamericanos



Ausstellungseröffnung | Inauguración de la exposición
18. Juni 2022 | 18 de junio de 2022
Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin, Garystraße 35, 14195 Berlin

Ausstellung | Exposición
20. Juni - 22. Juli 2022 | 20 de junio - 22 de julio de 2022
Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin, Rüdeshheimer Str. 54-56, 14197 Berlin

Die Geschichte eines regionalwissenschaftlichen Instituts in über fünf Jahrzehnten der Aufbrüche und Umbrüche



Lateinamerika ist ein Kontinent in permanenter Bewegung, der seit Jahrhunderten Menschen in verschiedenen Weltregionen fasziniert und wissenschaftliche Neugierde weckt. Am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin ist das Interesse seit über einem halben Jahrhundert besonders stark ausgeprägt, findet doch die Beschäftigung in einem intensiven Austausch zusammen mit Lateinamerikanerinnen und Lateinamerikanern statt. Inmitten des Kalten Kriegs rückte Lateinamerika in den 1960er- und 1970er-Jahren in den Fokus vieler Menschen insbesondere in der Bundesrepublik. Der ‚Kontinent der Revolutionen‘ erhielt unter anderem durch die Literatur des Booms, die Debatten um ‚Entwicklung‘ und ‚Unterentwicklung‘ und schließlich durch die Diktaturen kontinuierliche Beachtung, die sich auch in der wissenschaftlichen Beschäftigung niederschlug.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass das Lateinamerika-Institut, auch bekannt als LAI, 2020 sein 50. Gründungsjubiläum gefeiert hat, zeichnet sich doch die Institutsgeschichte durch verschiedene Brüche aus. In den

vergangenen fünf Jahrzehnten stellten sich Herausforderungen für das Selbstverständnis und die Zukunft des Instituts: seien es das wachsende Interesse an den politisch umkämpften Regionalwissenschaften nach dem Zweiten Weltkrieg, die auch durch die 1968er-Bewegungen hervorgerufenen Umstrukturierungen im Hochschulbereich und Diskussionen um die sogenannte ‚Dritte Welt‘, das Aufeinanderprallen der Ideologien und die Auseinandersetzungen zwischen den Generationen, die Verletzung der Menschenrechte in Lateinamerika, die wachsende Mobilisierung der Studierenden oder die Sparmaßnahmen im Bildungsbereich – all diese Entwicklungen sind eng mit der Geschichte des Instituts verbunden. Seinen Mitgliedern gelang es immer wieder, Momente des Umbruchs in Phasen des gemeinsamen Aufbruchs zu verwandeln.

Die zweisprachige Ausstellung ist das Resultat des 2019/2020 im Masterstudiengang durchgeführten Projektkurses „50 Jahre LAI – Vorbereitung einer Ausstellung anlässlich des Jubiläums einer geschichtsträchtigen Institution“. Das Vorhaben hatte die Intention, die Geschichte des jüngsten regionalwissenschaftlichen Instituts der Freien Universität Berlin quellennah und kritisch zu bearbeiten. Ein besonderes Anliegen der Ausstellung besteht darin, bislang wenig bekannte Facetten vor allem der 1960er- und 1970er-Jahre zu präsentieren und in einem weit über die Universität hinausreichenden Rahmen zu interpretieren. Grundlegend für die Darstellung sind neben Gesprächen mit aktuellen und ehemaligen Institutsmitgliedern auch Nachlässe, Protokolle und Akten des Institutsrats, des Kuratoriums und des Akademischen Senats, offizielle Dokumente und Flugblätter, Vorlesungsverzeichnisse, Lehrmaterialien, Zeitungsbilder und persönliche Korrespondenzen, die im Lateinamerika-Institut selbst, im Universitätsarchiv der Freien Universität Berlin und im Ibero-Amerikanischen Institut konsultiert wurden.

Abbildungen von links nach rechts:
Das Gebäude am Breitenbachplatz aus der Vogelperspektive in den 1980er-Jahren.
Luftbildaufnahme vom Breitenbachplatz (li. unten) und der Autobahnüberbauung, Fotograf: Reinhard Friedrich / FU Berlin, UA, Fotosammlung, RF/0000-1&.
Informationsplakat zum Erhalt des Instituts aus den 1980er-Jahren.
„Hände weg vom Lateinamerika-Institut“, Herausgeber: Lateinamerika-Institut / FU, UA, Plakatsammlung, Plak/0678.
Erste Seite der Denkschrift zur Errichtung eines lateinamerikanischen Zentrums in Berlin.
Nachlass Hirsch-Weber, Sondersammlungen, IAI SPK, N-0086 I 15, Mappe „Endversion des Evaluierungsberichts“.
Sie steht für ein Lateinamerika-Institut in Bewegung: die Bauhaus-Treppe im Hauptgebäude in der Rüdeshheimer Straße.
Fotograf: Karina Kriegesmann.